

## 6. Die Römerstrasse von Wasserbillig nach Neuhaus.

---

Bisher hat man ziemlich allgemein geglaubt, es haben aus dem Moselthale bei Trier nur zwei Römerstrassen über die Höhen des linken Moselufers nach der Eifel hinauf geführt, nämlich eine direkt von Trier in der Richtung nach Neuhaus, eine andere von Pfalzel, die sich auf der Höhe bei Növel mit der ersteren vereinigte. Ich habe schon öfter die Vermuthung ausgesprochen, dass die grösseren Römischen Niederlassungen an den Flüssen und Heerstrassen überall, sowohl unter sich, als mit den grossen Militärstrassen, wiederum durch untergeordnete Strassen in Verbindung gestanden, obgleich die Spuren, so wie die Richtung dieser Strassen, bis jetzt noch nicht nachgewiesen sind. Es ist ausgemacht, dass bei dem c. 3 Stunden südwestlich von Trier, an der Mündung der Sauer in die Mosel, gelegenen Dorfe Wasserbillig eine solche Niederlassung gestanden, und die Vermuthung lag daher nicht fern, dass diese Niederlassung, sowie sie mit der Hauptstadt durch eine Militärstrasse <sup>1)</sup> communicirte, auch durch eine zweite Strasse mit der direkt von Trier über Neuhaus führenden grossen Heerstrasse verbunden war, um eine direkte Beförderung von Wasserbillig nach dem Rheine und den zwischenliegenden Orten zu bewirken. Die Ueberbleibsel dieser zweiten Strasse habe ich in ihrer ganzen Aus-

---

1) Es ist dies die grosse Heerstrasse, welche nach dem Itinerarium Antonini von Trier nach Rheims (Durocotorum) führte.

dehnung verfolgt, und die Bestimmung des Laufes derselben ist Zweck nachfolgender Mittheilungen <sup>1)</sup>.

Die Strasse führte aus dem Moselthale bei Wasserbillig von der grossen Trier-Rheinser Militärstrasse ab über den Thalrand des linken Ufers und zwar einige Minuten unterhalb des ehemaligen Zollhauses, da, wo jetzt noch ein Fahrweg von der Luxemburger Strasse über das Gebirge geht; entweder lief dieselbe auf diesem Fahrwege selbst oder doch wenigstens ganz in der Nähe hinauf, denn weiter oberhalb derselben konnte keine Strasse den Berg hinan geführt werden, da hier die Abhänge durchaus felsig und steil sind, so dass sie kaum einen beschwerlichen Fusspfad für den Winzer zulassen. Folgt man dem genannten Fahrwege einige hundert Schritte aufwärts bis dahin, wo er plötzlich eine Wendung zur Rechten macht, so trifft man die ersten Spuren der Römerstrasse, die sich nun ohne Schwierigkeit bis zu ihrem Ende verfolgen lässt, da der erwähnte Fahrweg fast immer die Richtung derselben beibehält, indem er bald auf derselben fortgeführt ist, bald ihr zur Rechten oder zur Linken in geringer Entfernung nebenhergeht.

Die Strasse läuft in der Richtung von Südwesten nach Nordosten über die Höhe, lässt die Dörfer Langsur und Mesenich links unten im Thale der Sauer und Liersberg rechts in geringer Entfernung vor sich liegen und zieht sich dann nach einem Wiesenthale hinab, in welchem der Trierbach der Mosel zufliesst; da wo sie am Rande des Waldes eine dünne Baumgruppe durchsetzt, ist sie gegenwärtig aufgebrochen und schon zum Theile, wie diess auch an vielen andern Stellen der Fall ist, ausgebrochen. Eine Viertelstunde weiter gewahrt man an ihrer linken Seite in den Feldern eine

---

1) Auch Hr. Oberl. Steininger hat sich, wie er in No. 146. der Trier'schen Zeitung, J. 1842., sagt, von dem Laufe dieser Römerstrasse überzeugt.

grosse Anzahl Römischer Dach- und Bauziegel; dann läuft dieselbe, unter einer kleinen Wendung nach Westen, rechts an dem Dorfe Fusenich vorbei über die Anhöhe fort, bis sie einen von Trier nach dem Dorfe Trierweiler führenden Weg trifft. Am Durchschnittspunkte beider sieht man noch eine aufrecht aus dem Boden hervorragende Säule stehen, deren Aussenseite durch gänzliche Verwitterung zwar keine Inschrift mehr erkennen lässt, die aber unzweifelhaft ein zur Römerstrasse gehöriger Meilenstein war. Die Säule hat über dem Boden eine Höhe von  $6\frac{1}{4}$  Fuss und 6 Fuss im Umfange und besteht aus weissem Sandstein; an ihrem obern Theile sieht man eine kleine Nische ausgehauen, an deren hintern Seite sich eine Vertiefung in Form eines Kreuzes befindet; daher heisst sie beim Landvolke „das dicke Kreuz“. Dieselbe wurde wahrscheinlich in der Nähe ausgegraben und später zu frommen Zwecken hier aufgerichtet.

So wie sich bisher die Römerstrasse, alle Vertiefungen so viel als möglich vermeidend, stets auf der Höhe des Gebirges gehalten, so läuft sie auch von hier an immer auf der Wasserscheide, rechts und links kleine Thäler zur Seite, in nordöstlicher Richtung fort, bis sie einen von dem Dorfe Sirzenich nach Trierweiler führenden Gemeindegeweg trifft; diesen durchschneidet sie fast rechtwinkelig, wobei zu bemerken ist, dass sie aus der Nähe von Trierweiler bis hierher meistens das Material zu dem vor Kurzem auf ihr angelegten, gut gebauten Fahrwege lieferte, zuweilen aber auch auf kurze Strecken neben demselben einhergeht. Einige Schritte weiter trifft man sie noch wohl erhalten unter einer Reihe von Dornbüschen; dann aber wendet sie sich von jenem Fahrwege ab, und geht links durch die Felder, wo man ihre Spuren hier und da hervortreten sieht, bis sie sich alsbald mit der von Trier über Neuhaus führenden Militärstrasse vereinigt. Diese Strasse kömmt dicht an der Westseite eines schluchtigen Grabens herauf, an dessen Ost-

seite die heutige Landstrasse angelegt ist und nimmt dann, einige hundert Schritte, bevor sie die letztern trifft, — bei-läufig eine Viertelstunde südlich von Neuhaus — die Wasserbilliger Strasse in sich auf; an ihrem Vereinigungspunkte findet man wiederum viele Römische Ziegel in den Feldern zerstreut.

Wir haben also drei Römerstrassen, welche aus dem Moselthale von Trier über die Thalberge des linken Ufers nach der Eifel hinaufgeführt haben: eine, direkt von Trier über Neuhaus und Helenenberg nach Bitburg; eine zweite, von Pfalzel über Növel, wo sie in die erstere einmündet, und eine dritte, von Wasserbillig nach Neuhaus, wo sie ebenfalls mit der ersteren zusammentrifft. — Dieser letztere Verbindungsweg zeigt bei Weitem nicht die Grossartigkeit in der Anlage und Ausführung, wie sie bei der Trier-Cölner Militärstrasse wahrhaft bewundernswürdig ist, und wir dürften ihn daher — eben so wie den von Pfalzel nach Növel — eher zu den Vicinal- als zu den Consularstrassen rechnen; indessen gehörte er jedenfalls zu den öffentlichen Strassen, indem er zwei grosse Heerstrassen in Verbindung setzte und einerseits an einem schiffbaren Flusse endete <sup>1)</sup>.

Trier, im April.

**Dr. J. Schneider.**

---

1) Ich vermulthe, dass auch von dem, einige Stunden oberhalb Wasserbillig, an der Sauer gelegenen Dorfe Wintersdorf, wo ich S. 72. der Jahrb. eine grössere Römische Ansiedlung nachweise, eine ähnliche Strasse nach der Trier-Cölnischen Militärstrasse geführt habe, deren Spuren ich später aufzusuchen gedenke.